

**Projektland: Südafrika****Quartal: Januar bis März 2010****Schlagzeilen: Mord an AWB-Führer Eugene Terre'Blanche
Korruption wird thematisiert
Zumas Familienunternehmen****Wirtschaftsdaten****Mord an AWB-Führer Eugene Terre'Blanche**

Am Samstag vor Ostern wurde der Mitbegründer und Vorsitzende der rechtsextremen „Afrikaner Weerstandsbeweging“ (AWB), Eugene Terre'Blanche, auf seiner Farm bei Ventersdorp ermordet. Man fand seine fast bis zur Unkenntlichkeit entstellte und entblößte Leiche auf dem Bett liegend. Die Tatwerkzeuge waren offenbar ein Knobkerrie (traditioneller Holzprügel) und ein Panga (Buschmesser). Zwei Farmarbeiter (16 und 28) stellten sich wenig später der Polizei. Nach bisherigen Erkenntnissen soll ein Disput über den Lohn zu dem Mord geführt haben.

Eugene Terre'Blanche, allgemein als ET bekannt, der den AWB in den 70er Jahren mitbegründete, war einer der prominentesten Verfechter der „getrennten Entwicklung“ und versuchte noch in den frühen 90er Jahren die Mehrparteienverhandlungen durch bewaffneten Widerstand des AWB zu boykottieren. Seit dem Ende der Apartheid und den Wahlen im Jahr 1994 verschwand er bis auf seine Verurteilung wegen eines Angriffs auf einen seiner Farmarbeiter, für den er drei Jahre Gefängnis absaß, aus dem öffentlichen Blickfeld.

Der Mord an Terre'Blanche verursachte so viel Aufmerksamkeit, dass sich Präsident Zuma in den Abendnachrichten aller Fernsehsender am Ostersonntag mit beruhigenden Worten an Politiker aller Couleur und alle Südafrikaner wandte.

Ein Sprecher des AWB, der unmittelbar nach Bekannt werden des Mordes zu Rachemaßnahmen aufgerufen hatte, zog seine Drohung zurück und erklärte, sie sei im ersten Schock ausgesprochen worden. Er forderte alle AWB-Mitglieder und die Bevölkerung von Ventersdorp, einer Gemeinde in der Provinz North West, zu Ruhe und Ordnung auf.

Bei der ersten Gerichtsanhörung der beiden vermutlichen Täter am Dienstag nach Ostern kam es zunächst zu tumultartigen Auseinandersetzungen zwischen AWB-Mitgliedern und weißen Bewohnern des Ortes und den ebenfalls in grosser Zahl erschienenen schwarzen Bewohnern, die vorwiegend den Tod des Burenführers begrüßten. Die Polizei konnte die Ordnung wieder herstellen.

Hintergründe

Die Ermordung des AWB-Führers Terre'Blanche erschütterte Südafrika vor dem Hintergrund der allgemeinen Brutalität des Verbrechens im Lande: auch im letzten Jahr starben wieder täglich etwa 50 Menschen einen gewaltsamen, zum Teil grausamen Tod. Besonders die afrikanssprachige Tageszeitung ‚Die Burger‘ berichtet nahezu täglich auf mehreren Seiten über die jüngsten Gewalttaten.

Die besondere Emotionalität hinsichtlich der Morde an Farmern sind auch vor dem Hintergrund der politischen Geschehnisse im Nachbarland Simbabwe zu sehen, die die Angst vor gezielten, politisch motivierten Taten verschärft. Es gibt in Südafrika keine Beweise für gezielte Morde an Landbesitzern. Auch die früheren Statistiken über Farmmorde gaben dafür keine Belege. Man schätzt, dass seit 1994 etwa 3.000 Morde an Farmern begangen wurden, an schwarzen und weißen Farmern übrigens. Auch die Partnerorganisation der Hanns Seidel Stiftung in Südafrika, das ‚Institute for Security Studies‘ (ISS) hat die Fortführung der Statistiken über Angriffe und Morde auf Farmen seit 2003 ausgesetzt, da der Begriff der „Farm“ bei den vielen zum Teil landwirtschaftlich genutzten Grundstücken an den Stadträndern schwer zu definieren sei (lt. Aussage des Direktors von ISS). Man könnte allerdings auch vermuten, dass eine genaue Statistik über Angriffe auf Farmen politisch nicht opportun ist, besonders wenn man an die vergangenen Jahre denkt, als die südafrikanische Polizei die Veröffentlichung der allgemeinen Verbrechensstatistiken blockiert hatte.

Eine weitere aktuelle Ursache für die Angst vor einer Destabilisierung des Landes sind die verbalen Ausschreitungen des Führers der ANC-Jugendliga, Julius Malema, der seit Wochen das angebliche Kampflied des Widerstandes ‚kill the farmer, kill the boer‘ bei öffentlichen Veranstaltungen zum Besten gibt. Auch nach einem jüngsten Gerichtsbeschluss, der sich auf einen Artikel der Verfassung bezieht, in den sog. ‚hate-speech‘ untersagt wird, besteht Malema auf seinem „Recht zur freien Meinungsäußerung“ und stimmt den Gesang bei jeder Gelegenheit erneut an.

Vor dem Mord an Terre'Blanche hatte der ANC offiziell angekündigt gegen das Urteil Widerspruch einzulegen, da es sich um einen traditionellen Kampfgesang der jüngeren Geschichte handle. Sogar Präsident Zuma, der auch gerne immer wieder „seinen“ Kampfgesang ‚Mshini wami‘ (gibt mir mein Maschinengewehr) anstimmt, machte sich stark für das Recht Malemas, den Kampfgesang weiter zu singen; er verwies darauf, dass er Teil der „Kultur und des Erbes“ des Widerstandes sei.

Ebenfalls vor der Ermordung des AWB-Führers hatten Oppositionssprecher der ‚Independent Democrats‘ (ID) der ‚Inkatha Freiheitspartei‘ (IFP), der Freiheitsfront Plus (FF+) und der

‚Democratic Alliance‘ (DA) davor gewarnt, die möglicherweise zur Gewalt aufrufenden Zeilen weiter in der Öffentlichkeit zu singen.

Julius Malema, der sich über die Ostertage in Simbabwe aufhielt, um sich mit Vertretern der Zanu-PF Jugendliga und dem vom Rest der Welt als Diktator eingestuftem Robert Mugabe auszutauschen, singt weiter „kill the farmer, kill the boer“.

Dass dieser Kampfgesang keine so lange Geschichte und schon gar nicht im ANC hat, untersuchte dieser Tage eine Veröffentlichung des ‚leadershiponline‘. Man verfolgte den Gesang bis in die frühen 90er Jahre, als er vom PAC (Pan-Africanist Congress) ebenso gesungen wurde wie der Kampfslogan „one settler, one bullet“. Der damalige Führer der ANC-Jugendliga, Peter Mokaba „borgte“ sich beide aus und sang sie regelmäßig seit der Ermordung des Kommunistenführers Chris Hani im Jahr 1993. Der Exilkämpfer Mokaba, dem manche nachsagten, er sei auch Polizeinformant gewesen, starb im Jahr 2002 angeblich an den Folgen von Aids. Das Stadion in Polokwane, eine der Austragungsstätten für die Fußballweltmeisterschaft, wurde nach Peter Mokaba benannt.

Noch 2002 distanzieren sich der damalige Präsident Thabo Mbeki und Kgalema Motlanthe, damals ANC-Generalsekretär, zwischenzeitlich Präsident und heute Stellvertretender Staatspräsident, von solchen Gesängen, die auch nach Meinung der Human Rights Commission als „hate speech“ verurteilt wurden. Erst im März dieses Jahres griff sie der von Präsident Zuma als einer der kommenden Führer des Landes gelobte Julius Malema wieder in der Öffentlichkeit auf.

Frau Zille, Premier der Provinz Westkap, der einzigen nicht vom ANC regierten Provinz Südafrikas, und Führerin der DA, die regelmäßig von Malema verunglimpft und unflätig beschimpft wird, hat um ein dringendes Treffen mit Staatspräsident Zuma angefragt, um weiteren Schaden im Lande und am internationalen Ansehen des Landes abzuwenden. Bis zur Austragung der Fußballweltmeisterschaft sind es nur noch etwas mehr als 2 Monate, und das Augenmerk der internationalen Presse ist scharf auf Südafrika gerichtet.

Korruption wird thematisiert

Eine ganze Weile meinte man, dass sich Südafrika unter dem lange umstrittenen Präsidenten Zuma nicht großartig verändern werde. Mittlerweile scheint sich die Stimmung zu wandeln. Außer seiner jovialen volkstümlichen Art, mit der er Angriffe wegen seiner Polygamie und weiterer Frauengeschichten, er soll insgesamt 20 (auch außereheliche) Kinder haben, charmant abschmettert, hat er wenig vorzuzeigen. Der Kampf gegen die Korruption, die mittlerweile auch in der Regierungspartei ANC thematisiert wird, hat bislang keine Realisierung erfahren. Bei der Ende März von der Kommunistischen Partei Südafrikas (SACP) organisierten Anti-Korruptionskonferenz warnten etwa der ehemalige Richter William Heath und andere vor der wachsenden Verbreitung von Korruption im öffentlichen Dienst. Man sei an einem Punkt angelangt, an dem ein Ausmerzen der Korruption kaum mehr möglich sei. Besonders die Vergabe von Staatsaufträgen sei eine der Quellen der Korruption. Vertreter von SACP und dem Gewerkschaftsdachverband Cosatu sprechen inzwischen abfällig von den sog. „tenderpreneurs“ (Unternehmer, die von Staatsaufträgen leben) und denen häufig direkte

Verbindungen mit Verwaltungsbeamten oder mit deren Familienmitgliedern nachgesagt werden. Die ‚Public Service Commission‘ (PSC) hat bei einer Untersuchungsgruppe unter 3.000 höheren Beamten festgestellt, dass mindestens bei 21% der Untersuchten ein möglicher Interessenskonflikt vorliegen könnte. Dass die mangelhaften Serviceleistungen in den townships landesweit vorwiegend durch Korruption und Misswirtschaft verursacht sind, ist keine Frage.

Die von der SACP und Cosatu jüngst geforderten Untersuchungen des Lebensstils (lifestyle audit) der südafrikanischen Führungsrigie hat Proteste von vielen Seiten provoziert. Man witterte sofort Rassismus.

Beispiel Malema

Dass eine solche Untersuchung zur Ausmerzung der Korruption beitragen könnte, beweisen etwa Presseberichte über ANC-Jugendliga-Führer Julius Malema, der behauptet von „milden Gaben“ (handouts) zu leben. In den Registrierungspapieren der Baugesellschaft SLG erscheint Malema als Teilhaber. SLG hat zwischen 2007 und 2009 angeblich Arbeiten für die Provinz Limpopo, Malemas Heimatprovinz, im Wert von R 140 Mio unternommen. Weder SLG noch drei andere auf Malema registrierte Firmen scheinen bei der Steuerbehörde entsprechen registriert zu sein. Die Führerin der ‚Independent Democrats‘ (ID), Patricia de Lille, hat eine entsprechende Parlamentsanfrage gestellt. Angeblich hat SARS inzwischen eine Untersuchung gegen Malema, der seit seiner Wahl zum ANC-Jugendführer vor zwei Jahren keine Steuererklärung eingereicht hat, eingeleitet. Bei einer Inspektion einer der von SLG in Limpopo vor kurzem gebauten Strasse und einer Brücke wurde nur der fast völlige Zerfall beider Bauwerke festgestellt. Ein Sprecher der Provinzregierung erklärte allerdings, man sei mit dem Zustand der Bauwerke zufrieden. Malema soll zwei Häuser im Wert von insgesamt über R 5 Mio besitzen und wird abwechselnd in verschiedenen Luxuskarossen gesehen (Mercedes AMG, Aston Martin, Range Rover Sport). Er trägt gern Gucci Anzüge und eine Breitling Uhr im Wert von E 25.000. Seine neueste Parole ist die Forderung nach Verstaatlichung der Minen in Südafrika. Es gibt Gerüchte, nach denen sein Osterbesuch in Simbabwe auch seinen wirtschaftlichen Interessen dienen soll. Simbabwe plant die „indigenisation“ (51% der Firmenanteile müssen von Einheimischen gehalten werden) der Minen.

Beispiel Aurora-Mine und die Zuma-Mandela-Connection

Das Aurora-Empowerment-System ist ein BEE-Unternehmen (Black Economic Empowerment) unter der Leitung von Khulubuse Zuma, Neffe des Präsidenten Jacob Zuma, und Zondwa Mandela, Enkel der Ikone Nelson Mandela. Aurora erwarb vor 8 Monaten eine der Not leidenden Goldminen am östlichen Rand von Johannesburg und schloss Ende März – vorübergehend- die Tore. Die Arbeiter haben seit zwei Monaten keinen Lohn erhalten, weder Strom noch Pensionsleistungen oder die Sicherheitsfirma wurden bezahlt. Die malaysischen Investoren sind nicht auffindbar, ebenso wenig wie die angebliche Goldausbeute von R 81 Mio der letzten 8 Monate.

Beispiel Zumas Familienunternehmen

Dass Jacob Zuma sich jahrelang vor den Gerichten gegen den Vorwurf der Korruption zu verteidigen hatte ist weltweit bekannt. Sein Freund und Berater Schabir Shaik wurde wegen Betrug und Korruption zu sechs Jahren Haft verurteilt und befindet sich wegen seines Gesundheitszustandes (Bluthochdruck) in Hausarrest. Er soll Bestechungsgelder für Zuma beschafft haben.

Zuma, der als bekennender Poligamist vier Ehefrauen und mindestens eine offizielle Verlobte sowie eine offizielle Freundin und insgesamt angeblich 20 Kinder hat, lässt gerade seinen Wohnsitz in seiner Heimatgemeinde Nkandla in der Provinz KwaZulu-Natal ausbauen. Dass dieser Wohnsitz auch für Staatsbesuche genutzt werden soll, wurde bereits bestätigt. Ein eventuell nachfolgender Präsident wird diese abgelegene Wohnanlage nicht nutzen können.

Die Kosten für den Staat für Zuma und seine Familie belaufen sich auf jährlich etwa R 15 Mio. Die Gerichtskosten für die Verteidigung Zumas, dessen Anklage kurz vor den Wahlen 2009 niedergeschlagen wurde, sind von R 5 Mio auf 9,6 Mio angewachsen. Der Haushaltsausschuss des Parlamentes (Scopa) hat auf dringende Aufklärung gedrängt.

Eine Recherche der Wochenzeitung ‚Mail&Guardian‘ ergab, dass von Zumas Familienclan 15 Mitglieder als Direktoren oder Teilhaber an 134 Firmen eingetragen sind. Ihre Geschäftsbeziehungen reichen von Bergbau (siehe Aurora) über Transportunternehmen, Baugesellschaften, Investmentfirmen zu Telekommunikation und Catering u.a. Zumas Freundin Nkululeko Mhlongos lukrativer Cateringvertrag mit der Provinzregierung von KwaZulu-Natal soll momentan untersucht werden.

Präsident Zuma kam seiner Pflicht innerhalb von 60 Tagen nach Amtsantritt seine finanziellen Interessen zu erklären zunächst nicht nach. Erst im März legten seine Anwälte auf Druck der Opposition und der Presse eine entsprechende Liste von Geschenken und anderen Zuwendungen vor. Zuma ist nach dieser Erklärung an keinem Unternehmen direkt beteiligt.

Beispiel NPA Boss Simelane

Bereits die Ernennung von Menzi Simelane zum Chef der ‚National Prosecuting Authority‘ (NPA) im November 2009 hat manche Kritik erfahren. Simelane war als Generaldirektor der Justizbehörde in die Untersuchung gegen den vormaligen NPA-Chef Vusi Pikoli involviert. Die Leiterin der Untersuchungskommission Frene Ginwala erklärte damals Simelanes Aussagen als widersprüchlich und unwesentlich und warf ihm vor, Informationen unterdrückt zu haben.

Anfang März kamen bei einem illegalen nachmittäglichen Autorennen durch die Strassen Sowetos vier Schulkinder ums Leben, weitere wurden verletzt. Die Beschuldigten, ein lokaler Hip-Hop-Künstler, Molemo (Jub Jub) Maarohanye, und ein Freund standen unter Alkohol und Drogeneinfluss. Schon vor der Vorführung der Beschuldigten im Gericht kam es in den Strassen von Soweto zu gewaltsamen Ausschreitungen von protestierenden Jugendlichen. Beide Beschuldigte kamen gegen Kautions von jeweils R 10.000 vorerst auf freien Fuß.

Noch in der Untersuchungshaft erhielt ‚Jub Jub‘ Besuch von Julius Malema, wohl in Anerkennung der politischen Unterstützung des ANC durch den Künstler, der bei Wahlveranstaltungen aufgetreten war.

Simelane selbst erklärte, er habe bei der Gewährung der Kautions für Jub Jub Einfluss genommen. Einer der Ankläger, Andre Lamprecht, der der Kautions angeblich trotz mündlicher

„Anweisung“ Simelanes widersprochen hatte, wurde mittlerweile von seiner Position als chief state prosecutor auf eine niedrigere Position am Soweto Gericht abgeordnet. Lamprecht hat bei der ‚Public Service Association‘ Klage gegen die Versetzung und Herunterstufung eingereicht.

Wirtschaftsdaten

Der Rand steigt trotz der unerwarteten Zinssenkung der Zentralbank stetig gegen Dollar, Pfund und Euro: US\$ = R 7,24, Brit L = R 11,05, E = R 9,69. Experten erklären die Stärke des Rand mit der Teuerung von Rohstoffen und der im internationalen Vergleich immer noch sehr hohen Rendite bei Randanleihen.

Die Inflationsrate CPI lag im Januar bei 6,2% und fiel im Februar auf 5,7%.

Das überraschend geringe Handelsdefizit von 2,8% des BSP weist auf eine langsame Erholung der Wirtschaft, die ohnehin wesentlich weniger von der internationalen Krise erfasst war.

Herausgeber: Christian J. Hegemer, Leiter IBZ

Autor: G. Linska

Lazarettstr. 33 – 80636 München –

☎ +49/(0)89/1258-369 - 📠 +49/(0)89/1258-359

www.hss.de

Erstellt am: 06.04.2010